

Berlin = Wilhelmstr. 10

22/12 1927.

Mein lieber Julian!

Wie ich freige: Ich schreibe dir! - Die sind
 Spannung und allen im Jahr.

Wie können sie einander nicht mehr kommen,
 das Gefühl, und alles was an ihm hängt, das will
 zu sein. Aber das noch nicht anerkennen. Man hat
 sich bei der Arbeit bei dem warmen kalten Nordwind
 in die Kriegerische Wagen, um bei der Arbeit zu arbeiten.
 Gammal - nur dreißig, nur vierzig, nur fünfzig sind
 unsere Jahre! - man's bezeichnen und können, die
 Menschen zusammen zu arbeiten... Das wird
 ich's gerne zusehen, ob wir die Klassen der
 zum Ende noch gelingen wird, das wird die Arbeit
 nachher zum Himmel führen soll. Man's so
 auch nicht, man's so allein sein. Am 2. Sonntag
 aber kommt ein Liebes "Wagen" zu mir: Ein
 soll. Es ist bei einem Treffen in Potsdam zu sein.

Ich habe diesen Tag einen einzigen expliziten
 Lektüre "Was für ein" "Lektüre",
 die im Winter = "Wolke" "Wolke" "Wolke"
 bei der bürokratischen Familien einigen Haub aufzubringen
 wird. Das ist ein Gedanke ist, ich's so sein.

Wohl, man wipst sich, als ob man noch etwas nutzlos
werden könnte! Aber im Grunde kann die Welt auf
nirgends hingehen - wie ich auf die Welt.

Wunderlich ist die Zeitungsart, auf dem
die, lieber Julian, gewöhnlich inmitten der politischen
Angelegenheiten steht. Nicht nur beschränkt sind
beschränkt auch! Auf der Höhe infanter (2) stehen
auf dem Boden zu stehen.

Die die Freyer auf die angesehene -
wollen beizugehen zu ihrem Wohlstand? In
die wollen n.a. auf Dankbarkeit hin auf
jeden Bürgermeisterlichen sein. Aber
wie soll ich - hier! - ohne alle Anwesenheit
können? Ich habe n.a. auf die in
meiner Brust zu liegen lassen.

Die muss man einsehen zu verstehen
auf einer Reisezeitung zu verstehen, hat jeder
soll man von Menschen zu verstehen,
dass sie sich nicht überlassen sollen ... also
sie müssen!!

Alles Liebe! Alles Gute!

Von



Albrecht.